

Die Schweizer Natur, ganz neu gesehen

Der Film «Wildnis Schweiz» bringt eindruckliche Bilder der Schweizer Natur ins Kino. Für das Projekt stand auch der Wiesendanger Kurt Baltensperger während ungezählter Stunden hinter der Kamera.

WIESENDANGEN – Die Spannung steigt: In wenigen Wochen, am 11. November, wird «Wildnis Schweiz» in den Schweizer Kinos Premiere feiern. Und Kurt Baltensperger weiss selbst noch nicht genau, welche seiner Aufnahmen im Film zu sehen sein werden. «Es werden wohl Szenen von Turmfalken vorkommen, dazu Bilder von einigen Käferarten und von Füchsen», mutmasst der 60-Jährige. Mehr wisse er aber auch nicht. Den fertigen Film wird Baltensperger erst wenige Tage vor der Veröffentlichung sehen.

340 Stunden Filmmaterial

Ursprünglich hatte der Produzent und Regisseur von «Wildnis Schweiz», Roger Mäder, selbst einen Film über die Schweizer Natur drehen wollen. Dem Basler mangelte es jedoch am nötigen Wissen und an der Erfahrung. Dazu kommt, dass sich gute Tieraufnahmen in freier Wildbahn nicht auf Kommando realisieren lassen. So wandte sich Mäder an den Tierfilmer Andreas Meier, welcher seinerseits weitere Kontakte herstellte.

Kurt Baltensperger und sein Naturfilmpartner Christoph Schmid waren schliesslich zwei von sechs erfahrenen Naturfilmern, welche das Rohmaterial

zur Verfügung stellten: über 340 Stunden digitalen Film, aufgenommen über einen Zeitraum von acht Jahren. Aus den besten Szenen produzierten Mäder und Meier den 90-minütigen Kinofilm, welcher pünktlich zum Uno-Jahr der Biodiversität die Vielfalt und Schönheiten der Schweizer Tier- und Pflanzenwelt zeigt.

Auch die Schweiz ist wild

Das Anliegen des Kinofilmes, das Publikum mit faszinierenden Bildern zum Staunen zu bringen, ist voll auf Kurt Baltenspergers eigener Linie. «Wer den Film gesehen hat, stimmt

vielleicht in Zukunft bei gewissen Abstimmungen anders ab», hofft der engagierte Naturschützer optimistisch. Für ihn steht ausser Zweifel, dass in der Schweiz eine blühende Wildnis existiert: «Die Schweiz ist wilder als man denkt.» Wildnis heisse für ihn, dass die Natur den Lebensraum gestalten dürfe. Und das sei nicht nur in den Alpen, sondern auch im Mittelland an überraschend vielen Orten der Fall.

Aussicht auf einen Grosse Erfolg

Obwohl es nie sein Ziel war, Aufnahmen fürs Kino zu machen, bildet «Wildnis Schweiz» einen Höhepunkt in Baltenspergers 30-jähriger Filmkarriere. «Der Film ist eine einzigartige Chance, ein grösseres Publikum zu erreichen», sagt Baltensperger, «denn Dokumentarfilme über die Natur sind beliebt.» Der Grosse Erfolg «Mikrokosmos» zum Beispiel lockte Ende der Neunzigerjahre Hunderttausende Besucherinnen und Besucher in die Ki-

nos. Als Erfolg würde Baltensperger aber auch werten, wenn sich Fernsehstationen für die Ausstrahlung des Films interessieren würden.

Einige Anfragen gebe es bereits. Und ziemlich sicher wird der Film auch auf DVD erscheinen. Ob sich das Projekt früher oder später sogar finanziell auszahlen könnte, überlegt Baltensperger nicht. Vielmehr hat er bereits Ideen für weitere Kinofilme. Zum Beispiel über die Tier- und Pflanzenarten der in den letzten Jahren an verschiedenen Orten der Schweiz zahlreich entstandenen Naturparks.

Ohne Jammern

Der Kinofilm «Wildnis Schweiz» präsentiert die Vielfalt von Arten und Lebensräumen in der Schweiz. Der Ansatz sei ein ästhetischer und kein wissenschaftlicher, sagt Kurt Baltensperger. Das Publikum solle sich von überraschenden Ansichten der Schweizer Naturräume faszinieren lassen. Er verspricht actionreiche Aufnahmen von Tieren und Pflanzen, Landschaftsbilder und spannende Zeitraffereffekte. Begleitet werden die Bilder von Originalton, Musik und einem Kommentar. Letzterer komme ohne Jammern über verdrängte Tierarten und verschwundene Lebensräume aus, wie Baltensperger betont: «Ich hoffe, dass die Menschen beim Verlassen des Kinos selbst feststellen werden, dass das, was sie gesehen haben, schützenswert ist.» Wann und wo «Wildnis Schweiz» in den Winterthurer Kinos läuft, steht noch nicht fest.

CHRISTIAN RUF

www.wildnisschweiz.ch



Kurt Baltensperger hat seine filmische Ausbeute aus acht Jahren für den Kinofilm beigesteuert – was davon zu sehen sein wird, weiss er selbst noch nicht. Bild: Marc Dahinden